



WANDEL DURCH KULTUR(WIRTSCHAFT) IM RUHRGEBIET. KULTUR(WIRTSCHAFT) DURCH WANDEL.

EIN BEITRAG ZUR BEWERBUNG „ESSEN FÜR DAS RUHRGEBIET – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2010“

**WANDEL DURCH KULTUR(WIRTSCHAFT) IM RUHRGEBIET.
KULTUR(WIRTSCHAFT) DURCH WANDEL.**

EIN BEITRAG ZUR BEWERBUNG „ESSEN FÜR DAS RUHRGEBIET – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2010“

INHALTSVERZEICHNIS

01	KULTUR UND KULTURWIRTSCHAFT Besichtigung einer Zukunftsbranche	8
02	KULTURWIRTSCHAFT IM RUHRGEBIET Zusätzliche Unternehmen, mehr Arbeitsplätze, steigende Umsätze	14
	Literatur-, Buch- und Pressemarkt	16
	Musikwirtschaft	18
	Kunst- und Designmarkt	20
	Film- und TV-Wirtschaft	21
	Darstellende Kunst und Unterhaltungskunst	23
03	UNTERSTÜTZUNG VON „OBEN“: LAND UND KOMMUNEN WIRKEN MIT Initiativen und Projekte als Motor der Kulturwirtschaft in der Region	24
	Initiierung von Schlüsselprojekten der Kulturwirtschaft	26
	Erarbeitung regionaler Entwicklungskonzepte zur Kulturwirtschaft und	
	Aufbau branchenübergreifender regionaler Netzwerke	29
	Förderung von Existenzgründungen in der Kulturwirtschaft	31
	Verbesserung von Entwicklungsbedingungen der Kulturwirtschaft im	
	Kontext städtebaulicher Maßnahmen	32
04	WANDEL DURCH KULTUR(WIRTSCHAFT) – KULTUR(WIRTSCHAFT) DURCH WANDEL Kulturelle Vielfalt setzt die Region in Bewegung	34
	Wirtschaft und Arbeitsmarkt des Ruhrgebiets	36
	Kultursektor	38
	Städtebauliche Erneuerung des Ruhrgebiets	37
	Entwicklung der „Ruhrstadt“	37

DAS RUHRGEBIET – DIE EINSTIGE REGION VON KOHLE UND STAHL – HAT SICH ZU EINER DER DICHTESTEN UND FACETTENREICHSTEN KULTURLANDSCHAFTEN EUROPAS ENTWICKELT.

Hier findet man international renommierte Museen wie das Folkwang Museum, Theaterfestivals von Weltrang wie die Ruhr Triennale, ein dichtes Netz von Ankerpunkten der Industriekultur, ungewöhnliche Ausstellungsorte, Musiktheater, Schauspiel, Konzerthäuser und anspruchsvolles Entertainment und vor allem eine Vielzahl von Künstlerinnen und Künstlern und Kreativen, die diese Orte mit Leben füllen. Nirgendwo sonst werden Geschichte und Gegenwart in ähnlicher Weise über Kultur verknüpft: Kultur ist das Gesicht und der Motor des Strukturwandels im Ruhrgebiet.

Rund um diese dichte Kulturlandschaft ist zugleich eine Vielzahl von Unternehmen entstanden, die Dienstleistungen für die Vorbereitung, Schaffung, Erhaltung und Sicherung von künstlerischer Produktion, für die Kulturvermittlung und ihre mediale Verbreitung erbringen oder dafür wesentliche Produkte herstellen und veräußern.

So weist die Kulturwirtschaft seit den 80er Jahren in den Städten des Ruhrgebiets steigende Unternehmens-, Umsatz- und Beschäftigtenzahlen auf. Heute können hier rund 10.000 Betriebe der Kulturwirtschaft zugerechnet werden, die 42.000 Arbeitsplätze stellen. Strukturell handelt es sich überwiegend um Kleinbetriebe, die schnell und flexibel auf wechselnde Anforderungen und Marktlücken reagieren können.

Wichtigster Teilmarkt ist der Literatur-, Buch- und Pressemarkt, auf den rund die Hälfte aller Umsätze in der Kulturwirtschaft entfallen, gefolgt vom Kunst-, Design- und Werbemarkt mit rund 5.600 Betrieben und Selbständigen und einem Umsatz von 1,6 Milliarden Euro.

In den vergangenen Jahren sind in der Region zahlreiche Anstöße auch durch die Landesregierung gegeben worden, die Metropole Ruhr touristisch zu vermarkten, Zeugen der industriellen Vergangenheit als Spiel- und Ereignisorte neu zu beleben.

Mit dem Titel einer Kulturhauptstadt Europas würde Essen als lebendiges Modell einer ehemals überwiegend industriell geprägten Landschaft, eines Ballungsraumes ausgezeichnet. Wir wollen der Welt Kultur durch Wandel und Wandel durch Kultur zeigen.



Christa Thoben
Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



01

KULTUR UND KULTURWIRTSCHAFT

BESICHTIGUNG EINER ZUKUNFTSBRANCHE

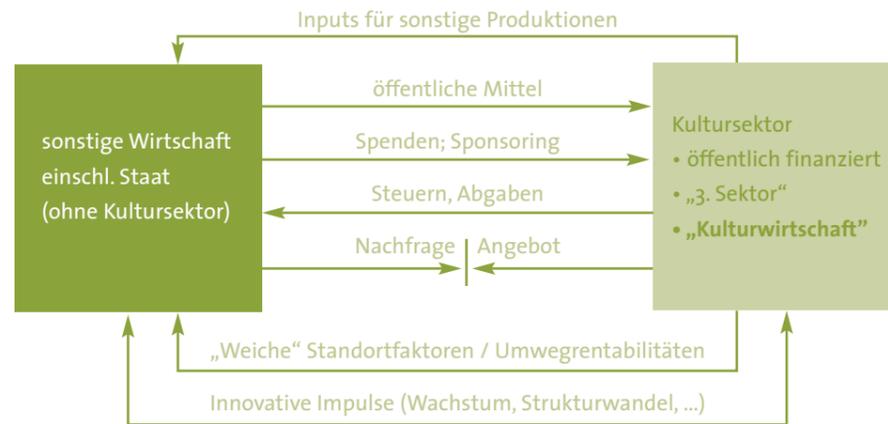


Der „Pott“ ist heute Kult; die einst negativ konnotierte Bezeichnung der von Kohle und Stahl geprägten Industrieregion an Rhein und Ruhr trägt heute alle Merkmale einer Marke. Und tatsächlich gilt innerhalb Europas als beispielhaft, was sich hier in den vergangenen drei Jahrzehnten durch Kultur und Kulturwirtschaft verändert hat. Integration von Kulturwirtschaft als Zukunftsbranche in Programme und Initiativen zur Bewältigung des regionalen Strukturwandels. Auf Kohle folgt Kultur – und damit wieder Kohle. Oder?

Um 1960 gab es im Ruhrgebiet gerade einmal eine überschaubare Anzahl an Betrieben der Kulturwirtschaft, darunter Zeitungsverlage, Buchhandlungen und Galerien. Dies änderte sich mit dem Wandel der Region vom Montan- zum Wissenschafts- und Dienstleistungsstandort. Universitäten, Fachhochschulen und Gründerzentren trugen zur Entstehung neuer Industrien und Dienstleistungen bei: Informationstechnik, Mikrosystemtechnik und Logistik heißen die neuen Branchen. Parallel dazu vollzog sich ein mentaler Wandel. Ein steigender Lebensstandard sowie veränderte Kultur- und Freizeitinteressen sorgen für eine hohe Dichte an Museen, Konzerthäusern, Theatern und soziokulturellen Einrichtungen an Rhein und Ruhr – zunächst vor allem in öffentlicher, doch zunehmend auch in privater Trägerschaft. Um 1980 begannen Studierende, stillgelegte Zechegebäude oder andere, ungenutzte Gewerbegebäude für Musik-, Theater- und Kleinkunstveranstaltungen zu nutzen.

KULTUR/KULTURWIRTSCHAFT – WIRTSCHAFT

Quelle: NIW/STADTart 2002



Hieraus entstanden assoziierte Betriebe, die Vorleistungen für diese Veranstaltungen erbrachten: Vermittlungsagenturen für Künstler/innen, oder Betriebe, die als Weiterverwerter agierten, wie Musikverlage und Plattenfirmen. Neben den vielen Klein- und Kleinstbetrieben setzen heute Musicals wie „Starlight Express“ in Bochum auf das so genannte „Massenpublikum“ und laden so zur touristischen Entdeckung des Ruhrgebiets ein. Der abstrakte Begriff der Kulturwirtschaft bedarf jedoch der Konkretisierung. Das rechts abgedruckte Beispiel gibt beispielhaft wieder, welche engen Verknüpfungen zu kulturwirtschaftlichen Unternehmen im familiären Alltag bestehen können.

Parallel zur real stattfindenden Transformation der Region durch Kulturwirtschaft ist das Ruhrgebiet aber auch die „Geburtsregion“ der bundesdeutschen und europaweiten Diskussion zur Kulturwirtschaft. Hier wurden im Rahmen des Projektes „Kultur 90“ des Kultursekretariats NRW die ersten Untersuchungen zur Bedeutung der Branche für die Stadtökonomie und den lokalen Arbeitsmarkt durchgeführt.

Auch bei den „Kulturwirtschaftstagen NRW“ war die Region ein Vorreiter: Der erste fand 1998 im Essener „Colosseum“, einer für Musicalaufführungen umgebauten Industriehalle, statt. Im Jahr darauf folgte – wiederum in Essen und zwar auf der inzwischen zum Weltkulturerbe zählenden „Zeche Zollverein“ – der 1. Europäische Kongress „Kulturwirtschaft in Europa – Regionale Entwicklungskonzepte und Strategien“ mit Vertreter/innen aus 22 europäischen Staaten. Ein zentrales Ergebnis war die europaweit beachtete „Essener Erklärung: 10 Leitsätze zur Kulturwirtschaft in Europa“ („The Essen Declaration: 10 Axioms for the Culture Industries in Europe“).

KULTURWIRTSCHAFT IM ALLTAG DER FAMILIE K.

9.50 UHR: Wie jeden Samstagmorgen weckt die *Moderatorin* des lokalen *privaten Radiosenders* die Tochter der Familie K. Heute weist „Radio Duisburg“ auf das große *Musik-Festival* im stillgelegten Hüttenwerk im Landschaftspark Duisburg-Nord hin. Weil eine der Bands aus der Region gerade die zweite CD in einem *Independent-Label* herausgebracht und einen Song in den Charts platziert hat, wird auch ein Aufnahmeteam einer *TV-Produktionsfirma* erwartet, das für *nrw.TV* ein Feature über die Popmusikszene im Ruhrgebiet erstellt. Angekündigt wird ein „Feuerwerk an Spezial-Effekten“ durch *Bühnen, Licht- und Tonverleihfirmen*.

10.00 UHR: Die Eltern sitzen beim Frühstück und lesen die *WAZ*. Der Vater durchforstet den Kulturteil, wie immer auf der Suche nach Buchbesprechungen, die Mutter sucht bei den Inseraten nach einem neuen Klavier, da der *Klavierstimmer* ihr geraten hat, sich von ihrem jetzigen zu trennen. Der Sohn stürmt aus seinem Zimmer direkt zur Haustür, um sich bis auf weiteres in Richtung der *Jugendmesse „YOU“* in Essen zu verabschieden. Der Termin ist bei ihm fest vorgemerkt.

11.30 UHR: Das Ehepaar zieht es zu einem Stadtbummel in die Essener Innenstadt. Herr K. steuert wie gewohnt zielstrebig die *Literaturbuchhandlung* an. Er sucht nach Neuerscheinungen. Während er einen *Kriminalroman* des Dortmunder *grafit-Verlages* durchblättert, entdeckt Frau K. bereits ein *Musikgeschäft*; sie erinnert sich an ihren *Klavierstimmer* und an seinen Rat.

14.00 UHR: Bis es wieder nach Hause geht, bleibt noch Zeit für ein Treffen mit einer befreundeten *Restauratorin* im nahe gelegenen *Musikcafé*, um das Wochenend-Programm für den Besuch von Freunden aus Norddeutschland planen; diese möchten das Kulturleben im Ruhrgebiet kennen lernen. Sie blättern hierzu in der kostenlosen *Szenezeitschrift „Coolibri“* und verschaffen sich einen Überblick über die Veranstaltungen auf den unzähligen *Kleinkunst-, Theater- und Musikbühnen* der Region. Als „Pflichtprogramm“ einigt man sich auf den Besuch im Museum für Industrie-Design auf dem Gelände der Zeche Zollverein, sowie eine *Ruhrgebietskabarett-Darbietung im Ebertbad in Oberhausen*. Bevor es nach Hause geht, kaufen sie in einem *Ticket-Shop* noch schnell die Karten für die Kabarett-Veranstaltung.

16.00 UHR: Zuhause werden Herr und Frau K. von der Tochter begrüßt, die freudestrahlend mit der Anmeldung für einen Tanzschulkurs wedelt; dieser wird bei der neu eröffneten *Tanzschule* im selben Stadtteil stattfinden. Ihr Interesse war geweckt worden, nachdem sie ein professionelles *Tanzensemble* in der Dortmunder Westfalenhalle gesehen hatte und völlig begeistert war.

19.00 UHR: Ehepaar K. geht in das kleine *Programmokino „Filmforum“* ganz in der Nähe. Der *Filmemacher Sönke Wortmann*, gebürtiger Marler, stellt seinen aktuellen Film vor. Von Freunden wissen sie, dass ein ortsansässiger *Kostümverleih* zahlreiche *Statisten* für diesen Film ausgestattet hat.

21.00 UHR: Die verbleibenden Stunden lassen es sich Herr und Frau K. gut gehen, er bei einem Buch des *Ruhrgebietsautors Ralf Rothmann*, sie lauscht einem *Hörbuch* und Tochter K. zapft durch *Fernsehprogramme*. Während die drei sich langsam auf ihr Bett freuen, wird der Sohn langsam wieder munter. Er ist um 23.00 Uhr in der Disco der *Zeche Bochum* verabredet.

Die vielfältigen Vernetzungen des privaten Alltags einer typischen Ruhrgebietsfamilie mit kulturwirtschaftlichen Betrieben und Initiativen zeigt der Text im Kasten links. Er beweist die rege Teilnahme der Menschen am kulturellen Freizeitangebot der Region. Im Ruhrgebiet ist was los – und zwar nicht nur für Anhänger der Massenkultur und Besucher von Großevents, sondern es kommen auch und vor allem Genießer einer abwechslungsreichen „Nischenkultur“, die sich gezielt ihr ausgewähltes Publikum sucht, auf ihre Kosten.

A stylized map of the Ruhr region in Germany, where city names are represented by white text of varying sizes on a green background with a grid pattern. The names are arranged to roughly follow the geographical layout of the region.

City names shown include:

- Hamminkeln, Dorsten, Haltern
- Schermbek, Oer-Erkenschwick, Selm, Werne
- Xanten, Weesel, Marl, Datteln, Hamm
- Sonsbeck, Hünxe, Herten, Waltrop, Bergkamen
- Alpen, Voerde, Bottrop, Recklinghausen, Lünen, Bönen
- Rheinberg, Dinslaken, Gladbeck, Castrop-Rauxel, Kamen
- Kamp-Lintfort, Oberhausen, Gelsenkirchen, Unna
- Herne, Dortmund
- Neukirchen-Vluyn, Duisburg, Bochum, Holzwickede, Fröndenberg
- Moers, Essen, Witten, Schwerte
- Mülheim, Hattingen, Herdecke, Hagen
- Wetter, Gevelsberg
- Sprockhövel, Ennepetal
- Schwelm
- Breckerfeld

02

KULTURWIRTSCHAFT IM RUHRGEBIET

ZUSÄTZLICHE UNTERNEHMEN, MEHR
ARBEITSPLÄTZE, STEIGENDE UMSÄTZE



Schon frühe Untersuchungen zur Kulturwirtschaft in den Städten des Ruhrgebiets wiesen nach: Die Unternehmens-, Umsatz- und Beschäftigtenzahlen in dieser Branche steigen kontinuierlich. Im Jahr 1992 gab es in der Region bereits 9.500 Betriebe und Selbstständige, die einen Umsatz von 6,1 Mrd. EUR erzielten. Zwischen 1994 und 2000 sind allein in den Städten Bochum, Dortmund, Essen, Duisburg und Oberhausen rund 1.000 neue Firmen in der Kulturwirtschaft gegründet worden – Zeugnis der über Jahre anhaltenden, positiven Dynamik der Branche.

HOHER BESATZ AN BETRIEBEN DER KULTURWIRTSCHAFT Die Kulturwirtschaft des Ruhrgebiets hat für die ansässige Wirtschaft und den regionalen Arbeitsmarkt eine heute nicht mehr weg zu denkende Bedeutung: Mit über 10.000 Betrieben und Selbstständigen, was 7,5 Prozent aller steuerpflichtigen Betriebe der Region entspricht, zählte 2003 jeder 13. Betrieb im Ruhrgebiet zur Kulturwirtschaft. Über die Hälfte der Betriebe und Selbstständigen sind dem Kunst- und Designmarkt zuzurechnen.

IM RUHRGEBIET ÜBERWIEGEN DIE „KREATIVEN“ Einen besonderen Schwerpunkt der Kulturwirtschaft bildet ihr „kreativer Kern“. Dieser umfasst nicht nur Künstler/innen und Musiker/innen, sondern ebenso Designer/innen, Architekten/innen, Buch- und Musikverlage, etc. – ihnen allen wird heute im Zuge der Regionalentwicklung eine zentrale Rolle zugeschrieben. Zum „kreativen Kern“ zählen in der Region 40 Prozent der Betriebe und Selbstständigen. Es sind überwiegend kleine und vielfach junge Betriebe. Deren Anzahl hat sich in den letzten Jahren ebenso erhöht wie ihre Umsätze. Sie erzielten mit 3,1 Mrd. EUR fast die Hälfte aller Umsätze der Kulturwirtschaft der Region. Die Kulturwirtschaft wird somit zur relevanten Säule des regionalen Arbeitsmarkts: Über 52.000 Personen sind zurzeit im Ruhrgebiet in der Kulturwirtschaft tätig, davon sind rund 42.200 sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Alle übrigen sind Betriebsinhaber/innen und Selbstständige. Hinzu kommen schätzungsweise 10.000 bis 20.000 Personen, die u.a. nebenberuflich in der Kulturwirtschaft tätig sind.

STABILITÄT IN ZEITEN WIRTSCHAFTLICHER KRISEN Wohl wurden in der Kulturwirtschaft im Jahr 2003 nur rund 6,6 Mrd. EUR an Umsätzen generiert, und damit etwas weniger als 1996, doch fielen die Umsatzrückgänge (2,3 Prozent) im Vergleich zur Gesamtwirtschaft des Ruhrgebiets (minus 9 Prozent im gleichen Zeitraum) im Jahr 1999 deutlich geringer aus, ebenso wie auch die Rückgänge bei der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. Die lassen sich allerdings vor allem auf technische Veränderungen in den Copyindustrien und Wettbewerber aus dem Ausland (z.B. im Druckbereich) zurückführen. Auffallend ist die internationale Ausrichtung der hiesigen Kulturwirtschaft: In den vergangenen Jahren wurden im Ruhrgebiet zahlreiche Kultur-Betriebe von Existenzgründer/innen mit Migrationshintergrund aufgebaut. Bei der zahlenmäßig bedeutendsten Einwanderungsgruppe des Ruhrgebiets, den türkischen Migranten, gibt es Branchenschwerpunkte beispielsweise bei der Gründung von Fotostudios, Werbeagenturen und Übersetzungsbüros.

LITERATUR- BUCH- UND PRESSEMARKT Von zentraler arbeitsmarktpolitischer und wirtschaftlicher Bedeutung für das Ruhrgebiet ist der Literatur-, Buch und Pressemarkt; hier findet sich eine breite Palette an Groß- und Kleinstbetrieben, darunter Autor/innen, Verlage, der Buchhandel und die Betriebe des Pressemarktes sowie des Druckgewerbes. Trotz nennenswerter Arbeitsplatzverluste in der Druckbranche sowie im Bereich Satz bzw. Medienvorstufe gibt dieser Teilmarkt der Kulturwirtschaft auch heute noch 18.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ein Auskommen; das entspricht für das Jahr 2003 fast der Hälfte aller Beschäftigten der Kulturwirtschaft in der Region. Die herausragende Bedeutung dieses Teilmarkts für den regionalen Arbeitsmarkt korreliert mit den hier erzielten Umsätzen: So erwirtschafteten die rund 1.700 Betriebe und Selbstständigen im Jahr 2003 einen Umsatz von ca. 3,9 Mrd. EUR und damit etwas mehr als die Hälfte aller Umsätze der Kulturwirtschaft der Region.

LITERATUR UND LITERATEN Zu den bedeutenden Verlagen des Ruhrgebiets gehören zum Beispiel der Dortmunder „Harenberg-Verlag“, bekannt für seine Lexika, Literatur- und Schauspielverleger, sowie der Verlag „Neue Wirtschafts-Briefe“ in Herne, der seit über 50 Jahren

Teilmärkte der Kulturwirtschaft	1996		2003		Entwicklung 1996 – 2003 in %	
	Anzahl steuerpflichtiger Betriebe	Steuerbarer Umsatz in 1.000 EUR	Anzahl steuerpflichtiger Betriebe	Steuerbarer Umsatz in 1.000 EUR	Anzahl Betriebe	Steuerbarer Umsatz
Literatur und Buchmarkt	1.800	3.538.632	1.714	3.852.905	- 4,7	+ 8
Musikwirtschaft	1.251	592.001	1.123	403.944	- 10,2	- 31
Kunstmarkt und Design	5.915	1.638.106	5.581	1.620.829	- 5,6	- 1
Film- und TV-Wirtschaft	1.118	923.325	1.209	601.806	+ 8,1	- 34,8
Darst.- und Unterhaltungskunst	222	51.321	407	107.189	+ 45	+ 108,8
Kulturwirtschaft insgesamt	10.306	6.743.385	10.034	6.586.673	- 2,6	- 2,3
davon „Kreative“	3.780	2.740.041	4.329	3.071.055	+ 14,5	+ 12,1
Wirtschaftszweige im Ruhrgebiet insgesamt	131.080	279.606.003	133.625	254.092.409	+ 1,9	- 9,1
Anteil Kulturwirtschaft an allen Wirtschaftszweigen im Ruhrgebiet	7,8 %	2,4 %	7,5 %	2,5 %		

Quelle: STADTart 2005 nach Daten des LDS NRW

Marktführer bei der Publikation von Fachzeitschriften ist. Hinzu kommen die durch ihre Regionalliteratur bekannten Verlage „Klartext“ in Essen, „Mercator“ in Duisburg und „Pomp“ in Bottrop. Daneben gibt es die Herausgeber von Szene- und Fachzeitschriften, etwa die „Merlin Medien GmbH“ mit Sitz in Essen (u.a. „MARABO“) oder die Dortmunder „Rock Hard Verlags- und Handels- GmbH“ mit dem Musikmagazin „Rock Hard“. Marktführer bei deutschsprachiger Kriminalliteratur ist der „Grafit-Verlag“ in Dortmund, der u.a. die „Eifel-Krimis“ im Programm hat. Zu den Autoren des Ruhrgebiets zählen – neben anderen – der kürzlich verstorbene Max von der Grün, dessen Bücher auch verfilmt wurden (z.B. „Vorstadtkrokodile“), Ralf Rothmann („Milch und Kohle“), Michael Preute alias Jacques Berndorf mit den „Eifel-Krimis“ und Frank Goosen, dessen „Liegen lernen“ 2003 in den deutschen Kinos lief. Übrigens lebt auch der seit Jahrzehnten erfolgreichste deutschsprachige Autor für das Genre des Western, G. F. Unger, im Ruhrgebiet.

BUCHHANDLUNGEN VON S BIS XXL Für die mehr als 5 Mio. Einwohner/innen gibt es im Ruhrgebiet selbstverständlich eine große Anzahl an Einzelhandelsgeschäften für Bücher, Zeitschriften und Zeitungen; insgesamt sind es über 300. Hierzu zählen sowohl Großunternehmen wie die Mayersche, Krüger und Baedeker als auch zahlreiche kleine und spezialisierte wie die Literaturbuchhandlung im Grillo-Theater in Essen oder Fachbuchhandlungen wie den auf englischsprachige Literatur spezialisierten „The Old Bookshop“ in Unna und viele Antiquariate. Diese Buchhandlungen sind oft auch Veranstalter von Autorenlesungen.

Übersicht 2: Entwicklung der Anzahl der steuerpflichtigen Betriebe bzw. Selbstständigen und deren Umsätze in den Teilmärkten der Kulturwirtschaft bzw. der „Kreativen“ im Ruhrgebiet 1996 bis 2003



Links: Die Essener Heine-Buchhandlung. Hier decken die Studenten der nahe gelegenen Universität Essen-Duisburg ihren Bedarf. Rechts: Der Sitz des Dortmunder grafit-Verlags.

Anzahl steuerpflichtiger Betriebe und Selbständiger bzw. deren Umsätze in ausgewählten Branchen des Literatur- und Buchmarktes im Ruhrgebiet 2003

Branche	Anzahl steuerpflichtiger Betriebe/Selbständiger	steuerbarer Umsatz in 1.000 EUR
Selbstständige Schriftsteller/innen	139	11.157
Übersetzungsbüros und Dolmetscher/innen	284	29.333
Verlegen von Büchern	82	172.959
Verlegen von Fachzeitschriften, allgemeinen und sonstigen Zeitschriften	73	1.060.355
Verlegen von Tageszeitungen, Wochen- und Sonntagszeitungen	40	1.006.616
Druckgewerbe	640	854.486
Einzelhandel mit Büchern und Fachzeitschriften	224	330.418
Einzelhandel mit Unterhaltungszeitschriften und Zeitungen	99	37.290

Quelle: STADTart 2005 nach Daten des LDS NRW

Darüber hinaus ist das Ruhrgebiet Standort von umsatzstarken traditionsreichen Zeitungsverlagen: Nicht nur überregional, sondern international bekannt ist die WAZ-Mediengruppe mit Sitz in Essen. Sie gilt mit einem Umsatz von ca. 2 Mrd. EUR als die größte regionale Abonnenten-Zeitungsgruppe Deutschlands. Bei den Tageszeitungen „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ (WAZ), „Neue Ruhr Zeitung“ (NRZ) und „Westfälische Rundschau“ (WR) beschäftigt sie ca. 300 Redakteur/innen und Fotograf/innen; mit einer täglichen Auflage von über 1 Mio. Exemplaren und einer Reichweite von mehr als 2,8 Mio. Leser/innen gehört die Gruppe zu den zehn größten Medienunternehmen in Deutschland. Andere traditionsreiche Presseverlage sind das Zeitungshaus Bauer in Marl (u.a. „Recklinghäuser Zeitung“) und die „Ruhr Nachrichten“ in Dortmund.

MUSIKWIRTSCHAFT Eine vielfältige Musikszene und große Bandbreite an Veranstaltungsorten zeichnen die hiesige Musikindustrie aus. Sie ist mit rund 1.250 Steuerpflichtigen, 4.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem Umsatz von 404 Mio. EUR im Jahre 2003 ein kleinerer und in einigen Teilbereichen auch von Rückgängen betroffener Teilmarkt der Kulturwirtschaft, was sich vor allem auf den Einzelhandel mit Geräten der Unterhaltungselektronik etc. bezieht. Zu diesem Teilmarkt zählen zahlreiche kreative Akteure, u.a. Komponist/innen, Interpret/innen, Ensembles und Musikgruppen. Manche von ihnen haben den Sprung ins nationale Musikgeschäft geschafft und sind mittlerweile ein Aushängeschild für die Region – beispielsweise Herbert Grönemeyer, Sasha oder Der Wolf. Mit der Ausdifferenzierung der Musikszene entstanden in der Region u.a. Booking-Agenturen wie „Handwerker Promotion“, Musikverlage wie beispielsweise „Rough Trade“, „ROOF Music“ oder Tonstudios.

Links: Das „Tucholsky“, mitten im „Bermuda3Eck“, dem Bochumer Ausgehviertel, gelegen. Rechts: Musikalienhandlung in Hamm.



KULTUR FÜR KENNER UND DIE MASSE Ein besonderes Merkmal der Musikwirtschaft im Ruhrgebiet ist die ausdifferenzierte Musikszene: Musik-Kneipen und Clubs mit Lifestyle-Ambiente bieten einen Mix aus Café/Restaurant/Kneipe, Dancefloor, Live-Konzerten, Parties und Unterhaltungsaktionen an. Viele haben kleine Bühnen integriert, auf denen Hip-Hop-, Jazz-, Rock/Pop- oder Weltmusik-Konzerte stattfinden. Neben diesen Kleinstveranstaltungsorten gibt es die größeren Anbieter wie das „Pulp“ in Duisburg, das mit mehreren Tanzflächen, Disco, Live-Musik etc. oft über 1.000 Besucher/innen anzieht, die „Zeche“ Bochum, der „Delta Music Park“ in Duisburg, der „Musik-Zirkus-Ruhr“ oder die „Turbinehalle“ in Oberhausen. Insgesamt sind im Ruhrgebiet mehr als 150 kleine und mittlere Veranstaltungsorte zu finden. Dazu lassen sich die meisten soziokulturellen Zentren zählen, wie zum Beispiel die „Zeche Carl“ in Essen, die heute weitgehend erwerbswirtschaftlich ausgerichtet sind. Bundesweit bekannt sind auch die sieben großen Veranstaltungshallen und Arenen des Ruhrgebiets, so die traditionsreiche „Westfalenhalle“ in Dortmund und die neu errichtete Veltinsarena „AufSchalke“ mit bis zu 70.000 Plätzen. Die hier stattfindenden Musik-, Opern-, Tanz- oder Entertainmentaufführungen ziehen breite Besuchergruppen an und leisten einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für die Tourismuswirtschaft der Region.

Branche	Anzahl steuerpflichtiger Betriebe/Selbständiger	steuerbarer Umsatz in 1.000 EUR
Selbstständige Komponist/innen, Musikbearbeiter/innen	88	6.654
Diskotheken und Tanzlokale	75	33.903
Verlegen bespielter Tonträger	14	1.685
Verlegen von Musikalien	52	15.879
Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	25	3.989
Herstellung von Musikinstrumenten	19	6.084
Einzelhandel mit Geräten der Unterhaltungselektronik und Zubehör	565	251.016
Einzelhandel mit Musikinstrumenten und Musikalien	115	46.147

Quelle: STADTart 2005 nach Daten des LDS NRW

Anzahl steuerpflichtiger Betriebe und Selbständiger bzw. deren Umsätze in ausgewählten Branchen der Musikwirtschaft im Ruhrgebiet 2003

INSTRUMENTE MADE IN RUHRGEBIET Gut zu wissen: Inzwischen ist das Ruhrgebiet auch ein Standort des Musikinstrumentenbaus. Neben zumeist kleinen, in den vergangenen beiden Jahrzehnten entstandenen Werkstätten, beispielsweise für Gitarren-, Geigen- und Steeldrumbau, gibt es traditionsreiche Unternehmen wie die Firma Ibach aus Schwelm, die sich als älteste Klavierbaufirma weltweit bezeichnet und über eine angeschlossene



Konzert in der Bochumer Jahrhunderthalle

Blick in die „Formart“. Die Verkaufsmesse für Design findet alljährlich auf der Bochumer Zeche „Friedlicher Nachbar“ statt.



Akademie für Musik und Kultur verfügt. Auch die in Bochum ansässige Pianofortefabrik Thürmer mit ihrem angegliederten Konzertsaal ist ein Beispiel für die erstarkende Instrumentenbau-Branche mit kulturellem Zusatznutzen. Darüber hinaus sind in der Region zahlreiche Musikschulen entstanden, vielfach mit einem spezifischen Angebotsprofil wie beispielsweise „Pan-Kultur e.V.“ in Dortmund: Dahinter verbirgt sich Deutschlands größter Verein für Steeldrum-Spieler.

KUNST- UND DESIGNMARKT Der Kunst- und Designmarkt umfasst nicht nur den engsten Kunstmarkt, sondern umfasst ebenso die Architekturbüros und Werbeagenturen. Insgesamt zählen zu diesen Branchen der Kulturwirtschaft heute im Ruhrgebiet rund 5.600 Betriebe und Selbstständige. Der 2003 erzielte Umsatz des gesamten Teilmarkts liegt bei 1,6 Mrd. EUR. Teil des kreativen Kerns des Kunstmarkts sind 220 selbstständige Künstler/innen (wobei mit der vorliegenden Statistik eine weitaus größere Anzahl nicht erfasst wird). Bekannt sind u.a. Otmar Alt aus Hamm und der Maler und Bildhauer Friedrich Gräsel. Hinzu kommen etwa 100 traditionsreiche und junge Galerien, die wie die Galerien „Utermann“ in Dortmund, gegründet 1853 und heute bekannt für den Kunsthandel mit Werken des Deutschen Expressionismus und der Klassischen Moderne; oder „Ricarda Fox“ und „Neher“ in Essen – sie alle haben sich auch außerhalb des Ruhrgebiets einen Namen gemacht. Auch verwandte Unternehmen haben sich im Ruhrgebiet angesiedelt: Der bundesdeutsche Marktführer im Groß- und Versandhandel für Künstlerbedarf, gegründet von dem Künstler Boesner, hat seinen Sitz in Witten.

Branche	Anzahl steuerpflichtiger Betriebe/Selbstständiger	steuerbarer Umsatz in 1.000 EUR
Selbstständige bildende Künstler/innen	220	19.186
Selbstständige Restaurator/innen	18	2.176
Ateliers für Design (Industrie-/Textildesign etc.)	489	92.451
Werbeagenturen, Werbemittelverbreitung	2.068	805.343
Büros für Architektur und Innenarchitektur	1.222	231.583
Einzelhandel mit Kunstgegenständen, Kunstgewerbe, Münzen etc.	590	157.678
Museen und Kunstaussstellungen	25	14.493

Quelle: STADTart 2005 nach Daten des LDS NRW

Die Designbranche der Region umfasst im „kreativen Kern“ nicht ganz 500 Betriebe und Selbstständige, darunter „h&h design GmbH“ in Hagen, die international das Produktdesign für Unternehmen der Möbelwirtschaft sowie der Maschinen- und Medizintechnik entwirft. Weitere herausragende Unternehmen sind in diesem Teilmarkt u.a. „Manufactum“, bundesweit bekannt für den Designversandhandel. Der Firmensitz, untergebracht in einem früheren Zechengebäude in Waltrop, ist nicht nur wegen der dort angebotenen Ware einen Besuch wert: Die gut erhaltene bzw. sensibel sanierte Jugendstilarchitektur des Gebäudes bietet dem Auge Industriekultur der Extraklasse. Und schließlich: In der ehemaligen Maschinenhalle „Friedlicher Nachbar“ in Bochum findet seit Jahren die viel beachtete und zunehmend mehr Besucher/innen anziehende Verkaufsmesse für Design, die „Formart“, statt.

Eines der 15 Multiplexkinos des Ruhrgebiets, das „Cinemaxx“ in Hamm



TOP: WERBUNG UND ARCHITEKTUR Besonders stark ausgeprägt ist in diesem Teilmarkt des Ruhrgebiets die Werbebranche – nur zwei seien an dieser Stelle genannt: Mit rund 50 internationalen Auszeichnungen ist die Haltenere Firma „Buttgereit und Heidenreich“ eine der „besten Adressen“ in Deutschland. Ein anderes, seit Jahren überregional agierendes Unternehmen, ist beispielsweise die Firma „Tool-kit GmbH“ in Bochum, ein Dienstleister für Werbung und Kommunikation. Darüber hinaus setzen zahllose große und kleine Agenturen zur Aufholjagd auf die „Werbemetropole Düsseldorf“ an. Was den ebenfalls hinsichtlich der Anzahl der Unternehmen bedeutsamen Architektur- und Planungsbereich betrifft, so ist das Büro Gerber aus Dortmund international aufgestellt. Überhaupt hat sich in Dortmund zwischenzeitlich ein Cluster an teilweise sehr spezialisierten Büros gebildet, wozu auch die 1971 gegründete und heute bundesweit agierende Ingenieurfirma „Assmann Beraten+Planen GmbH“ zählt. Die Essener Architekten Böll/Krabel haben sich wiederum mit dem Umbau von Industrieanlagen wie der „Zeche Zollverein“ einen Namen gemacht.

FILM- UND TV-WIRTSCHAFT Das Ruhrgebiet ist nicht nur für seine charakteristischen Locations und das vielfältige Kinoangebot bekannt; die Film- und TV-Wirtschaft des Ruhrgebiets erzielt heute, mit 1.209 steuerpflichtigen Betrieben und Selbstständigen, schwerpunktmäßig im Städtedreieck „Mülheim-Essen-Oberhausen“, einen Umsatz von 601 Mio. EUR. Mit 4.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat dieser Teilmarkt der Region im Vergleich zu den anderen eine geringere Bedeutung für den regionalen Arbeitsmarkt. Trotz Umsatzeinbußen in den letzten Jahren ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahezu konstant geblieben. Die in der Region ansässigen Unternehmen decken alle Stufen der Filmproduktion ab, von der Produktionsvorbereitung über Stab, Studios, Ausstattung, Technik etc. bis Filmbearbeitung und Endfertigung; Fullservice ist auch hier das Motto. Sehr bekannt ist die Region natürlich als attraktive Location für zahlreiche, nicht nur im Ruhrgebiet verankerte Film- und Fernsehproduktionen. Hierzu trägt auch der Service des Netzwerks der „Filmstädte NRW“ bei, dem u.a. Bochum, Duisburg, Dortmund, Fröndenberg, Gelsenkirchen, Hamm, Herne, Lünen, Marl und Oberhausen angehören. So wurden beispielsweise Szenen des Fernsehfilms zur Hamburger Sturmflut des Jahres 1962 am Essener Baldeneysee gedreht. Viele Betriebe des Teilmarkts sind nicht nur in Produktionsclustern mit Kölner Filmproduktionen eingebunden, sondern zählen mittlerweile zu den in ganz Deutschland anerkannten Branchenadressen.

Branche	Anzahl steuerpflichtiger Betriebe/Selbstständiger	steuerbarer Umsatz in 1.000 EUR
Selbstständige Journalist/innen und Pressefotograf/innen	463	35.495
Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	23	3.389
Fotografisches Gewerbe	250	47.988
Film- und Videoherstellung	164	105.563
Herstellung von Rundfunk- und Fernsehprogrammen	11	4.395
Rundfunkveranstalter	27	97.678
Kinos	28	82.544
Videotheken	76	15.367

Anzahl steuerpflichtiger Betriebe bzw. Selbstständiger und deren Umsätze in ausgewählten Branchen der Film- und TV-Wirtschaft im Ruhrgebiet 2003

Quelle: STADTart 2005 nach Daten des LDS NRW

DER „UNTERBAU“ DER FILMBRANCHE Zu den ersten Adressen der digitalen Tonbearbeitung (z.B. für „Lola rennt“ und „Das Wunder von Bern“) zählen heute die 1993 gegründeten und in einem ehemaligen Zechengebäude untergebrachten „RuhrSoundStudios“ in Dortmund. Das Studio erhielt in den vergangenen Jahren mehrere Preise, u.a. 1997 den Adolf-Grimme-Preis für Sounddesign. Bekannt sind auch die seit 1996 bestehenden „Movie Park Filmstudios“ in Bottrop. Realisiert wird hier zurzeit der Film „Klimt“ mit John Malkovich und Veronika Ferres. Die 1997 in Dortmund gegründete Firma „e-m-s new media AG“, bekannt geworden durch Filme wie den in Cannes mit dem großen Preis der Jury ausgezeichneten Film „Oldboy“, ist heute eines der wenigen börsennotierten Unternehmen der deutschen Film- und Musikwirtschaft. Im Bereich Edutainment hat das Unternehmen eine marktführende Stellung. Daneben gibt es Film- und TV-Produktionsbetriebe wie etwa „Profimaz“ in Bochum oder „Prime Production GmbH“ in Dortmund, die seit 1998 Sitcoms, Comedy- und Gameshows für Fernsehsender produzieren.

DIE KREATIVEN KÖPFE VOR UND HINTER DER KAMERA Zu den bekannten Regisseuren des Ruhrgebiets zählt mit Sicherheit Adolf Winkelmann (z.B. „Jede Menge Kohle“). Er und viele andere (z.B. Christoph Hübner aus Witten) tragen mit ihren Filmen zur Sichtbarmachung des Strukturwandels der Region und eines neuen Images nach Innen wie nach Außen bei. Dies gilt ebenso für eine Reihe von Architekturfotograf/innen, wie Peter Liedtke aus Gelsenkirchen und Jürgen Wassmuth aus Dortmund. Bekannte Schauspieler wie Armin Rohde geben dem Ruhrgebiet auch vor der Kamera ein „Mediengesicht“.

EL DORADO FÜR CINEASTEN Das Ruhrgebiet ist nicht zuletzt auch eine „Kinoregion“: 15 Multiplexkinos, aber auch außergewöhnliche Lichtspielhäuser wie die renovierte „Lichtburg“ in Essen, das Kino mit dem größten Saal Deutschlands (1.300 Sitzplätze) sowie eine Reihe kleiner und Kleinst-Kinos (u.a. die „Dorfschenke“ in Duisburg) haben hier ihren Sitz. Bedeutsam für die Filmlandschaft ist auch das seit 1990 bestehende Kinofestival in Lünen, eine Kooperation von der Filmstiftung NRW, der Stadt Lünen und lokalen Sponsoren. Es gilt heute als eines der wichtigsten Kinofeste für deutschsprachige Filmproduktionen.

OHRENSCHMAUS Neben den größeren Radioanbietern hat sich im Ruhrgebiet ein breites Angebot von inzwischen 14 privaten Radiostationen etabliert, u.a. „Radio FiV“ in Recklinghausen und „Radio Duisburg“, das erste private Lokalradio in Nordrhein-Westfalen. In Oberhausen produziert „Radio NRW“ als Deutschlands Marktführer unter den privaten Radiostationen seit 14 Jahren Rahmenprogramme für 45 Lokalradios und erreicht täglich knapp 4,2 Millionen Hörer/innen. Regionalfernsehen bietet seit 2001 „nrw.TV“ am Sendestandort Dortmund.

Unten: Das Lokalradio „Lippe Welle“ mit Sitz in Hamm. Rechts: Das Essener „Theater Courage“, Teil der bunten Spielstättenlandschaft des Ruhrgebiets.



DARSTELLEND KUNST UND UNTERHALTUNGSKUNST Auch wenn er – gemessen an der Zahl der hier sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (rund 4.000) – der kleinste Teilmarkt der hiesigen Kulturwirtschaft ist: Die Darstellende Kunst bzw. Unterhaltungskunst weist in den letzten Jahren eine positive Entwicklungsdynamik auf. So haben sich, vielfach unterstützt im Rahmen verschiedener Fördermaßnahmen, zwischen 1996 und 2003 die Anzahl der Betriebe und ihre Umsätze verdoppelt. Ebenso ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gestiegen.

Branche	Anzahl steuerpflichtiger Betriebe/Selbstständiger	steuerbarer Umsatz in 1.000 EUR
Selbstständige Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstler/innen	199	15.312
Selbstständige Artist/innen	20	1.925
Varietés und Kleinkunstabühnen	11	2.417
Theater- und Konzertveranstalter	39	45.213
Opern- und Schauspielhäuser, Konzerthallen u. Ä.	11	8.598
Erbringung von sonstigen kulturellen und unterhaltenden Leistungen, technische Hilfsdienste	127	15.441

Anzahl steuerpflichtiger Betriebe bzw. Selbstständiger und deren Umsätze in ausgewählten Branchen der Darstellenden Kunst und der Unterhaltungskunst im Ruhrgebiet 2003.

Quelle: STADTart 2005 nach Daten des LDS NRW

IT'S CABARET, IT'S CABARET Eine der Säulen dieses Teilmarkts ist das „Ruhrgebietskabarett“, mittlerweile bundesweit eine „Marke“. Waren es in den Anfängen nur wenige wie Jürgen von Manger, so sind es heute eine Vielzahl bekannter Kabarettist/innen wie Dr. Stratmann, Piet Klocke, Fritz Eckenga oder Helge Schneider. Parallel dazu hat sich in den letzten Jahren im Ruhrgebiet eine bunte Spielstättenlandschaft herausgebildet, ein nicht unbedeutender Faktor des Ruhrgebietstourismus. Elemente dieser Landschaft sind Improvisations- und Figurantentheater, Comedy-Shows, Variété-Bühnen wie das „GOP“ in Essen oder das „Et cetera“ in Bochum. Die „Comödien“ in Bochum und Duisburg sowie der „Mondpalast“ in Gelsenkirchen ergänzen das Angebot des Ruhrgebiets. Einige Spielstätten wie das „Olpketal-Theater“ in Dortmund oder „Stratmanns Theater“ in Essen haben sogar ein eigenes Ensemble. Im Umfeld dieser Spielstättenlandschaft sind zudem zahlreiche vor- und nachgelagerte Betriebe entstanden, beispielsweise das Label für Kabarett und Comedy „tacheles“ oder die Künstleragentur „Dacapo“, beide in Bochum. Schon seit Jahrzehnten haben spezialisierte Unternehmen der Bühnentechnik ihren Standort im Ruhrgebiet, etwa die „Werning Theatertechnik Theaterbedarf GmbH“ in Recklinghausen, die bundesweit zu den Marktführern für die technische Ausstattung von Bühnen und Veranstaltungen gehört. Oder die Firma „Stage Kinetik“ in Castrop-Rauxel, die im Bereich kinetischer Bühnen- und Präsentationseffekte inzwischen Auftraggeber aus der ganzen Welt vorweisen kann.

03

UNTERSTÜTZUNG VON „OBEN“: LAND UND KOMMUNEN WIRKEN MIT

INITIATIVEN UND PROJEKTE ALS MOTOR DER
KULTURWIRTSCHAFT IN DER REGION



Der Beitrag der Kulturwirtschaft zum Strukturwandel, der im Verlauf der vergangenen 25 Jahre erfolgreich an Rhein und Ruhr praktiziert wurde, basiert nicht nur auf den veränderten Kultur- und Freizeitinteressen der hiesigen Bevölkerung; oder auf den veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Wichtigem Anteil daran haben auch die vielen Initiativen und Projekte, Programme und Studien, die das Land, die Kommunen und unterschiedliche Einrichtungen hier initiiert haben.

Die neben stehende Übersicht belegt anschaulich: Das Wirtschaftsministerium und andere Ministerien des Landes NRW, aber auch verschiedene Kommunen und Einrichtungen in der Region haben gemeinsam Großes bewirkt. Mit zahlreichen Initiativen und Projekten wurde der Strukturwandel an Rhein und Ruhr entscheidend gefördert. Im Mittelpunkt stand die Implementierung der Kulturwirtschaft in der Region. Denn wo die Kultur „blüht“, kommt auch der Wandel in Schwung. Handlungsschwerpunkte dieser Politik waren (und sind bis heute) die:

- Förderung von Schlüsselprojekten der Kulturwirtschaft,
- Erarbeitung regionaler Entwicklungskonzepte zur Kulturwirtschaft sowie der Aufbau branchenübergreifender regionaler Netzwerke,
- Förderung von Existenzgründungen in der Kulturwirtschaft des Ruhrgebiets,
- Verbesserung der Rahmenbedingungen der Kulturwirtschaft im Kontext städtebaulicher Entwicklungsmaßnahmen.

Weitere kleinere und größere Einzelprojekte wie beispielsweise das derzeit im Rahmen der Landesinitiative Seniorenwirtschaft durchgeführte Projekt „Öffnung der Kulturwirtschaft für Seniorinnen und Senioren“ verfolgen nachgeordnete Ziele; so zum Beispiel das Ziel, die Anbieter im Veranstaltungsmarkt der Kulturwirtschaft für die – demografisch bedingte – steigende Nachfrage von Seniorinnen und Senioren zu sensibilisieren. Das Land unterstützte aber auch an anderer Stelle: Förderung erhielten beispielsweise Unternehmen der Kulturwirtschaft im Rahmen einer landesweiten Gründungsinitiative oder des Programms „Dienstleistungswettbewerb Ruhrgebiet“.

INITIIERUNG VON SCHLÜSSELPROJEKTEN DER KULTURWIRTSCHAFT Überregional ausstrahlende Schlüssel- beziehungsweise so genannte „Flagship-Projekte“ sind die Antwort auf die Herausforderungen des Strukturwandels. Im Ruhrgebiet fallen darunter die verstärkte Ansiedlung von Musicalhäusern, die Durchführung von Kongressen und Tagungen zur Kulturwirtschaft sowie der Ausbau der „Zeche Zollverein“ zu einem Wirtschafts-, Design- und Kulturstandort. Ziel dieser Projekte: Sie geben der Region wichtige Entwicklungsimpulse und regen die vorhandenen Akteure zur Weiterverfolgung der Chancen an, die diese Schlüsselprojekte aufzeigen.

ANSIEDLUNG VON MUSICALHÄUSERN: „BROADWAY ON THE RUHR?“ Das erste überhaupt geförderte Projekt kombinierte gleich zwei Ziele miteinander: Mit der Errichtung einer Musicalstätte in Bochum förderte man die hiesige Kulturwirtschaft und – indirekt – auch die Tourismusbranche. Das hier seit 1988 en suite gespielte Stück „Starlight Express“ und weitere Musicalhäuser wie das seit 1996 bestehende „Colosseum“ in Essen, eine frühere Industriehalle, locken bis heute zahlreiche Besucher/innen aus ganz Deutschland und auch aus dem nahen europäischen Ausland in die Region. Damit konnten nicht nur die vorhandenen Arbeitsplätze in Hotellerie wie Gastronomie gesichert werden, sondern darüber hinaus zahlreiche neue geschaffen werden. Gemeinsam mit Hamburg zählt das Ruhrgebiet heute zu den angesagten „Musicaldestinations“ in Deutschland.

Abgesehen von der touristischen Bedeutung schaffen die Musicalhäuser eine beachtliche Anzahl an Arbeitsplätzen im anhängenden Dienstleistungssektor (für „Starlight Express“ geht man von etwa 400 Arbeitsplätzen aus), in der Kulturbauwirtschaft und in anderen Branchen. So werden beispielsweise die „Stopper“ für die von den Darstellern getragenen Rollschuhe von einem ehemaligen Bergbauzulieferer in Hattingen produziert. Die Musicalhäuser tragen so zur Diversifizierung des regionalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktes bei, beeinflussen die Produkt- und Dienstleistungspalette anderer



20 Jahre Kulturwirtschaft im Überblick: Die Auswahl an Initiativen, Projekten, Programmen, Studien, Programmen und Veranstaltungen belegt die Vielfalt und Effizienz der gemeinsamen Anstrengungen aller Akteure in Nordrhein-Westfalen.

Unternehmen und Branchen und erweitern den Arbeitsmarkt für theaterspezifische Berufe.

KONGRESSE UND TAGUNGEN ZUR KULTURWIRTSCHAFT Die so genannten „Kulturwirtschaftstage“ des Landes Nordrhein-Westfalen, die seit 1998 durchgeführt werden, stoßen in der bundesweiten Fachwelt auf eine große Resonanz. Sie dienen Interessierten zum Informations- und Erfahrungsaustausch zu aktuellen und zukunftsweisenden Fragen einzelner Branchen der Kulturwirtschaft. Premiere hatte diese Fachtagung in Essen im Musicaltheater „Colosseum“, und auch der 3. Kulturwirtschaftstag NRW fand im Ruhrgebiet, in Dortmund, statt.

Kulturwirtschaftstage	Themenschwerpunkt	Ort
1998	Kulturwirtschaft – Eine Chance für Nordrhein-Westfalen	Essen, Colosseum
2001	Verlage/Buchhandel – Publizieren im digitalen Zeitalter	Paderborn, Heinz Nixdorf MuseumsForum
2002	Theatermarketing – Treffpunkt für Innovationen	Dortmund, Opernhaus
2003	Musikwirtschaft in Deutschland und in NRW	Köln, Palladium
2005	art:economy – Chancen und Strategien im Kunstmarkt	Düsseldorf, Ehrenhof

Kulturwirtschaftstage
NRW (1998 - 2005)
Quelle: STADTart 2005

Mit der Durchführung des bis heute einmaligen Fachkongresses „Kulturwirtschaft in Europa – Regionale Entwicklungskonzepte und Strategien“ im Jahre 1999 im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft hat sich das Ruhrgebiet als Standort der Kulturwirtschaft im Zentrum Europas empfohlen. Mit der hier verabschiedeten „Essener Erklärung“ (10 Leitsätze zur Förderung der Kulturwirtschaft), erzielten die rund 250 Teilnehmenden europaweite Aufmerksamkeit. Sie stammten aus 22 europäischen Ländern und setzten sich zusammen aus Vertreter/innen von Unternehmen und Projekten der Kulturwirtschaft, von Einrichtungen zur Förderung von Wirtschaft, Kultur, Beschäftigung sowie der Stadt- bzw. Regionalentwicklung. Im Rahmen der Tagung erörterten sie sowohl aktuelle Branchenentwicklungen, als auch Ansätze erfolgreicher Entwicklungskonzepte in den Städten und Regionen Europas.

Unten: Der Mülheimer „Ringlokschuppen“, Zentrum für freie Kunst und Kultur. Unten rechts: Das Bochumer Musicalhaus „Starlight Express“.

ZECHEN ZOLLVEREIN: WIRTSCHAFTS-, DESIGN- UND KULTURSTANDORT VON RANG In den Bereich der Schlüsselprojekte fällt auch der weitere Ausbau der denkmalgeschützten Zeche Zollverein zu einem Wirtschafts-, Design- und Kulturstandort von europäischem (und sogar internationalem) Rang. Im Jahr 2001 wurde die seit Mitte der 1980er Jahre wieder hergerichtete Gesamtanlage von der UNESCO als „Weltkulturerbe der Menschheit“ unter Schutz gestellt. Das Design Zentrum NRW, ist durch seinen weltweit begehrten Designpreis



Das „Et Cetera“, eine kleine Varietétheater mit Sitz in Bochum

„red dot award“ international bekannt. Darüber hinaus hat sich „Zollverein“ inzwischen zu einer renommierten Location für Kunstausstellungen, Konzerte, Tanz, Theater und Kongresse entwickelt und zieht jährlich Tausende von Besuchern aus dem In- und Ausland an. Hier, auf dem ehemaligen Montangelände, entstanden bis heute etwa 900 neue Arbeitsplätze, weitere sollen hinzukommen.

Der Masterplan für die „Zeche Zollverein“ den weiteren Ausbau vor: U.a. ist die Errichtung eines „Creative Villages“ geplant, also eines Gewerbeparks für innovative Unternehmen aus der Kulturwirtschaft, vor allem der Designbranche. Außerdem entsteht hier die neue „Zollverein School of Management and Design“: Hier kann man nicht nur postgraduale Masterstudiengänge und Doktorandenprogramme für Management und Design absolvieren, es können sich auch Unternehmensgründer/innen vor Ort beraten lassen. Weiteres Schmuckstück: Im Rahmen des „Weltforums Architektur und Design – Entry“ sollen auf Zollverein künftig im Fünf-Jahres-Wechsel herausragende Design-Ausstellungen und Technologieprojekte gezeigt werden.

ERARBEITUNG REGIONALER ENTWICKLUNGSKONZEPTE – AUFBAU BRANCHENÜBERGREIFENDER REGIONALER NETZWERKE Zentrale Erkenntnis des 1995 vorgestellten, 2. Kulturwirtschaftsberichts des Landes NRW war, dass die hiesige Kulturwirtschaft in Nordrhein-Westfalen als Wachstumsbranche bei den regionalen Akteuren meist noch wenig bekannt war. Erschwerend kam hinzu: Es bestehen regionale Entwicklungsunterschiede. Resultat dieser Einsichten war, dass – erstmalig in Deutschland – für drei so genannte Strukturregionen des Ruhrgebiets regionale Entwicklungskonzepte zur Stärkung der Kulturwirtschaft erarbeitet wurden – oder es gab Schritte in diese Richtung; dabei waren die Regionen „Emscher-Lippe“ (mit Gelsenkirchen, Recklinghausen, Bottrop), „MEO“ (Mülheim, Essen und Oberhausen) und „Mittleres Ruhrgebiet“ (Bochum, Herne, Witten und Hattingen). Die hier erarbeiteten Konzepte wurden von den Städten aufgegriffen. Deutlich geworden ist aber auch dies: Gerade im Ruhrgebiet sollte die Kulturwirtschaft darauf achten, sich noch stärker mit anderen Branchen zu vernetzen. Insbesondere der Tourismus ist eine diesbezüglich hoch interessante Branche.

ENTWICKLUNGSKONZEPT „KULTUR – MEDIEN – FREIZEIT“ DER STRUKTURREGION EMSCHER-LIPPE Das branchenübergreifende Entwicklungskonzept „Kultur – Medien – Freizeit“ (1996-1999) der Strukturregion „Emscher-Lippe“ sah zunächst eine Erfassung bisher kaum beachteter Potenziale der Kulturwirtschaft vor; im Fokus standen beispielsweise Unternehmen der Bühnen und Veranstaltungstechnik sowie Medienkünstler/innen. Erst im Anschluss wurden entsprechende Entwicklungsfelder identifiziert (u.a. der „Veranstaltungsmarkt“, die „KulturBauwirtschaft“), die bis heute den gültigen Handlungsrahmen bilden. Außerdem wichtig: Die Vernetzung der relevanten Akteure der Kulturwirtschaft. So konnte das Projekt „Kultur – Medien – Freizeit“ zum einen die Situation und Entwicklungschancen der Selbstständigen und Unternehmen der Kulturwirtschaft vor Ort erheblich verbessern. Darüber hinaus wurden weitere Projektideen wie die „MultiMediale“ konzipiert; dahinter

verbirgt sich ein Festival zur Medienkunst, das unter der Bezeichnung „KulturMEDIENRaum“ erstmals im Jahre 2002 stattgefunden hat. Beteiligt waren selbstverständlich ansässige Firmen der Kulturwirtschaft. Es stellt heute einen Angebotsbaustein der regionalen Initiative „Fluss Stadt Land“ dar.

NETZWERKMANAGEMENT KULTURWIRTSCHAFT UND TOURISMUS IM RUHRGEBIET

Merkwürdig: Obwohl das Ruhrgebiet mit seiner Industriekultur seit einigen Jahren verstärkt als Tourismusregion entdeckt wird, gab es lange Zeit es kaum Kooperationen der Kulturwirtschaft mit der Tourismusbranche der Region (z. B. über Pauschalangebote). Kulturwirtschaft ist anerkanntermaßen ein tourismusrelevanter Faktor, also warum sind beispielsweise das aus dem Fernsehen bundesweit bekannte Angebot des Ruhrgebietskabarets der „Missfits“, von „Herbert Knebel“ oder „Helge Schneider“ bei einem Aufenthalt im Ruhrgebiet kaum buchbar? Vor diesem Hintergrund wurde 2003 durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes NRW das Handlungsprojekt „Netzwerkmanagement Kulturwirtschaft und Tourismus im Ruhrgebiet“ initiiert.

Ergebnis ist ein Netzwerk mit ca. 100 Akteuren aus Kulturwirtschaft, Tourismus und Stadtmarketing der Region in drei Teilnetzwerken mit insgesamt 30 Projekten: „Ruhrgebietskabarett und -comedy“, „Tourismusorientierter Einzelhandel“ und „Tagungs- und Kongressstandort Ruhrgebiet“. Im Teilnetzwerk „Ruhrgebietskabarett und -comedy“ kooperieren beispielsweise 16 Kabarett-Bühnen sowie Künstleragenturen, Kabarettisten und Veranstalter mit Reiseveranstaltern und Tourist-Info-Stellen. Auch die Aufnahme des Themas „Ruhrgebietskabarett“ und der dazu gehörigen Spielstätten in den Reisekatalog der „Ruhrgebiet Tourismus GmbH“ (z. B. das „Stratmanns Theater“ in Essen) und die Präsentation der Anbieter auf der Internationalen Tourismus-Börse ITB in Berlin 2004 wurden zwischenzeitlich realisiert. Dazu wurde ein „Sales Guide“ erstellt. Eine Präsentationsveranstaltung im März 2004 im Ebertbad in Oberhausen für Tourismusanbieter aus bzw. von außerhalb der Region war der Startpunkt für deren intensive touristische Vermarktung.

FÖRDERUNG VON EXISTENZGRÜNDUNGEN IN DER KULTURWIRTSCHAFT „Kultur schafft Arbeit“ – so lautete das Motto des Aufrufs einiger Kulturdezernenten des Ruhrgebiets im Jahr 1998; dieses wurde zugleich auch Ansatz einer weiteren Initiative zur Stärkung der Kulturwirtschaft. Ziel ist die Unterstützung von Existenzgründer/innen und jungen Unternehmen der Kulturwirtschaft. In diese Richtung zielen sowohl der Gründungswettbewerb „StartART“ bzw. dessen Nachfolgeprogramm im Ruhrgebiet, „RuhrstART“, als auch der Wettbewerb zum Aufbau von Gründerzentren für die Kulturwirtschaft. Darüber hinaus gibt es

„Stratmanns Theater“ in Essen: Die kleine Bühne unterhält sogar ein eigenes Ensemble.



seit einigen Jahren in manchen Kommunen des Ruhrgebiets spezielle Beratungs- und Qualifizierungshilfen sowie Förderangebote, die den Einstieg in eine selbstständige berufliche Existenz im Bereich der Kulturwirtschaft erleichtern sollen.

Links: Das Dortmunder VHS-Creativzentrum; Qualifizierung für Künstler aus der Region. Rechts: Kulturelle Umnutzung eines ehemaligen Zechegebäudes.

GRÜNDUNGSWETTBEWERB „STARTART“ DES LANDES NRW UND „RUHRSTART“ Ausgeschrieben durch das Wirtschaftsministerium des Landes NRW, fand im November 2000 der landesweite Gründungswettbewerb „StartART“ erstmals statt. Offen war der Wettbewerb für Gründer/innen aller Teilmärkte der Kulturwirtschaft. In den insgesamt drei Wettbewerbsstaffeln der folgenden Jahre wurden allein aus dem Ruhrgebiet 48 Beiträge mit Ideen für Unternehmensgründungen eingereicht (von insgesamt 185 Beiträgen). Nicht nur mit Zuschüssen zur Umsetzung von 20 prämierten Unternehmenskonzepten von insgesamt 50.000 EUR pro Jahr hat der Wettbewerb das Gründungsklima in der Kulturwirtschaft des Ruhrgebiets verbessert.

Dem Erfolg des landesweiten Wettbewerbs trägt auch das kürzlich auf die Beine gestellte, nur auf das Ruhrgebiet bezogene Folgeprogramm „RuhrstART“ im Rahmen der „Go!nrw Initiative“ des Landes Nordrhein-Westfalen Rechnung. Mit dem intensiven Beratungs- und Begleitangebot werden vordringlich Existenzgründer/innen aus Kunst und Kulturwirtschaft der Region angesprochen. In so genannten „Gründungszirkeln“ können gemeinsam mit anderen Gründer/innen Unternehmenskonzepte erarbeitet werden. Weitere Themen sind Unterstützung, Kooperation und Begleitung bei der Markteintrittsphase.

LOKALE INITIATIVEN ZUR FÖRDERUNG VON EXISTENZGRÜNDUNGEN IN DER KULTURWIRTSCHAFT

Darüber hinaus sind im Verlauf der letzten Dekade in einigen Städten des Ruhrgebiets lokale Qualifizierungsinitiativen für Existenzgründer/innen in der Kulturwirtschaft gestartet worden. Diese beziehen sich speziell auf den Bereich „Kunst“. Es begann 1997 damit, dass der Kunst- und Kulturbereich der VHS Hagen Bausteine zur beruflichen Qualifizierung von Frauen in künstlerischen Berufen anbot. In Kooperation mit der Wirtschaftsförderung der Stadt ist zwischenzeitlich das Kursangebot ausgeweitet worden (u.a. zum Thema „Mappencoaching“). Hieraus entstand, vernetzt mit dem Kulturamt und der Gleichstellungsstelle der Stadt, das bis heute bestehende regionale „Frauenkunstforum“, das sich nunmehr selbstständig um die Fortbildungsbelange von Frauen im Kunstbereich kümmert.

Ähnliche Intentionen verfolgt das in Dortmund seit dem Jahr 2000 bestehende „VHS-Creativzentrum“. Es bietet in Kooperation mit der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung der Stadt allgemeine Qualifizierungsmodule für Künstler/innen aus Musik, Design und Film sowie für Betriebe der Kulturwirtschaft an. An insgesamt 30 Veranstaltungen haben bis heute 400 Kunst- und Kulturschaffende teilgenommen. Weiterer Pluspunkt: An Sprechtagen wurden mehr als 250 „Kreative“ durch Unternehmensberater/innen professionell gecoacht; diese stammten vor allem aus dem Bereich der bildenden Kunst.

Zeche Lothringen I/II,
Bochum. Erstes Zentrum
für Gründer/innen der
Kulturwirtschaft im
Ruhrgebiet.



GRÜNDERZENTRUM KULTURWIRTSCHAFT IN BOCHUM Im Jahr 2001 folgte ein vom Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen ausgeschriebener Wettbewerb zur Förderung „kultureller Gründerzentren“. Im Fokus stand das Ansinnen, Existenzgründer/innen der Kulturwirtschaft speziell die Start- und Anlaufphase zu erleichtern. Unter den insgesamt drei Wettbewerbsgewinnern befand sich auch die Stadt Bochum. Im Jahr 2006 wird im Maschinenhaus und der Fördermaschinenhalle der ehemaligen Zeche Lothringen I/II in Bochum-Gerthe das erste Zentrum für Existenzgründer/innen der Kulturwirtschaft im Ruhrgebiet eröffnet. Hintergrund: Das Amt für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung der Stadt Bochum hatte in den Jahren zuvor eine rege Nachfrage nach Unterstützungs- und Beratungsleistungen von Jungunternehmen in der Kultur- und Medienwirtschaft beobachtet. Resultat: Demnächst stehen auf mehr als 3.000 Quadratmetern vorwiegend kleinflächige, flexible und mietpreisgünstige Nutzungseinheiten zur Verfügung. Weiterer Vorteil: Das Projekt stärkt, gemeinsam mit den sich in unmittelbarer Nähe befindenden weiteren kulturellen Einrichtungen, das Kompetenzfeld „Kultur- und Freizeitwirtschaft“ der Stadt.

VERBESSERUNG VON ENTWICKLUNGSBEDINGUNGEN DER KULTURWIRTSCHAFT IM KONTEXT STÄDTEBAULICHER MAßNAHMEN Neben der Vielzahl der bisher genannten Initiativen und Schlüsselprojekte, die sich unmittelbar auf die Stärkung der Kulturwirtschaft konzentrieren, gibt es im Ruhrgebiet seit Jahren eine Reihe weiterer unterstützender Maßnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen. Diese stehen zum Teil im Zusammenhang mit der regionalen Kulturpolitik, vor allem jedoch mit Projekten zur Stadtentwicklung und des Städtebaus; insgesamt fand man hier ein effizientes Mittel, um die Entwicklungsbedingungen der Kulturwirtschaft weiter zu verbessern. Es handelt sich zum einen um „integrierte Infrastrukturprojekte“, zum anderen um Projekte und Maßnahmen zur Aufwertung von Stadt(teil)zentren.

„ROHRMEISTEREI“ UND „DEPOT“: INTEGRIERTE UMNUTZUNGSKONZEPTE Gemeinsam ist man stark: In den 1980er Jahren erkannten die Verantwortlichen, dass dem Ausbau der öffentlich geförderten kulturellen Infrastruktur Grenzen gesetzt sind. Nur die gemeinsame Anstrengung von „Kreativen“, Veranstaltern der Kulturwirtschaft, zivilgesellschaftlichen Gruppen sowie öffentlich geförderten Einrichtungen haben langfristigen Erfolg. Von dieser Einsicht ausgehend wird vom Ministerium für Stadtentwicklung und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW seit einigen Jahren ein „integrierter Infrastrukturansatz“ verfolgt. Im Rahmen des landesweiten Förderprogramms „Initiative ergreifen“ wurde beispielsweise die Umnutzung erhaltenswerter ehemaliger Industriegebäude wie der „Rohrmeisterei“ in Schwerte oder des „Depots“ in Dortmund in Angriff genommen. Letzteres hat sich indirekt zu einem kultur(wirtschaftlichen) Gründer/innenzentrum entwickelt, das heute etwas mehr als 50 Arbeitsplätze, vorwiegend in der Kulturwirtschaft, bereitstellt. Diese und andere Projekte im Ruhrgebiet haben geholfen, die Rahmenbedingungen für start-ups, Künstler/-innen und weitere Unternehmen der Kulturwirtschaft lokal zu verbessern.

STÄRKUNG VON INNENSTÄDTEN UND STADTTEILZENTREN DURCH KULTURWIRTSCHAFT Die Aufwertung von Innenstädten und Stadtteilzentren durch Kulturwirtschaft ist ein weiteres zentrales Handlungsfeld des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW. Mehrere darauf abzielende Programme beziehen die Kulturwirtschaft konkret mit ein. Dazu zählen unter anderem:

- die „Kinoinitiative NRW“; umgesetzt in Kooperation mit der Filmstiftung NRW, erfolgt im Rahmen dieses Förderprogramms seit 1999 die Modernisierung einiger traditioneller Lichtspielhäuser im Ruhrgebiet. Nutznießer waren bislang die denkmalgeschützte „Lichtburg“ in Essen sowie die „Schauburg“ in Gelsenkirchen.
- das landesweite Vergleichsprojekt zur Entwicklung von Kultur- und Freizeitvierteln in Mittelzentren. Daran teilgenommen haben drei Städte, unter anderem die Stadt Hamm. Die hierbei erarbeiteten Konzepte zielen u.a. darauf ab, die Entwicklungsbedingungen für Selbstständige und Unternehmen der Kulturwirtschaft sowie für die „Kreativen“ in den jeweiligen Städten zu verbessern.
- die Förderung von „Immobilien- und Standortgemeinschaften“. Ziel der seit 2004 bestehenden Initiative ist die Bewältigung der anstehenden Herausforderungen der Innenstädte. Davon profitieren auch die Gewerbetreibenden und Selbstständigen der Kulturwirtschaft, insbesondere in ausgeprägten Kultur- und Freizeitvierteln wie dem „Bermuda3Eck“ in Bochum.

Weitere Initiativen verfolgen ein gleich gerichtetes Ziel; nämlich – zumindest indirekt – die Kulturwirtschaft im Ruhrgebiet und damit den allgemeinen Strukturwandel zu unterstützen. So hat sich innerhalb der Gemeinschaftsinitiative URBAN II in der Dortmunder Nordstadt – einem Stadtteil mit immerhin 55.000 Einwohner/innen – eine Brancheninitiative zur Stärkung der vorhandenen Kultur- bzw. Kreativwirtschaft gebildet. Ziel ist die Verbesserung der Situation der teilweise überregional bekannten Selbstständigen und Unternehmen der Branchen im Stadtteil. Ermöglicht wird dies u.a. durch die Vermittlung temporärer Nutzungsmöglichkeiten von Gebäuden sowie durch den Aufbau stadtteilbezogener Netzwerke der Kulturwirtschaft.

Links: Das Dortmunder „Depot“; kulturwirtschaftliches Gründerzentrum im ehemaligen Industriegebäude. Rechts: Die Essener „Lichtburg“; modernisiert mit Hilfe des Förderprogramms „Kinoinitiative NRW“.



04

WANDEL DURCH KULTUR(WIRTSCHAFT) – KULTUR(WIRTSCHAFT) DURCH WANDEL

KULTURELLE VIELFALT SETZT DIE REGION IN
BEWEGUNG



Fest steht: An der Entwicklung der Kulturwirtschaft im Ruhrgebiet lässt sich ablesen, dass die Branche weit über den regionalen Binnenmarkt hinaus bedeutsam ist. Sie leistet – und das seit Jahren – einen wirkungsvollen Beitrag zum wirtschaftlichen Strukturwandel der Region. Dies konnte nur mit Hilfe der Unterstützung durch die öffentliche Hand gelingen: Vielfältige allgemeine und auf die Branche zugeschnittene Programme, Projekte der Kommunen des Ruhrgebiets sowie zahllose regionale Initiativen hatten daran Anteil.

All dies wäre nicht denkbar gewesen ohne die breite Unterstützung seitens des Landes Nordrhein-Westfalen, der EU (u.a. im Rahmen des „Ziel 2-Programms“) und der Kommunen:

Der Vergleich mit Liverpool (im Jahre 2008 Kulturhauptstadt Europas) bzw. Greater Manchester zeigt: Trotz pfadbedingter Entwicklungshemmnisse, die alle altindustriellen Regionen aufweisen, hat sich die Kulturwirtschaft im Ruhrgebiet gut entwickelt. In den Städten der Region bilden sich Cluster in der Kulturwirtschaft: Schon heute haben zahlreiche spezialisierte Unternehmen von nationaler, europa- oder weltweiter Bedeutung hier ihren Standort. Bei einem sich fortsetzenden Wandel der Sozialstruktur (u.a. wegen der in der Region ansässigen Hochschulen, der Zunahme höher qualifizierter Beschäftigter) werden sich in absehbarer Zeit die Entwicklungsbedingungen für die Kulturwirtschaft sowohl auf der Nachfrage- als auch auf der Angebotsseite weiter verbessern.

In Anlehnung an das Motto der Bewerbung Essens („Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“) um den Titel der „Kulturhauptstadt Europas 2010“ kann die „Erfolgsgeschichte“ der Kulturwirtschaft im Ruhrgebiet auf die Kurzformel gebracht werden: „Wandel durch Kultur(wirtschaft) – Kultur(wirtschaft) durch Wandel“. Die positiven Wirkungen der Kulturwirtschaft betreffen nicht nur Wirtschaft und Arbeitsmarkt der Region, sondern umfassen auch andere Politik- und Handlungsfelder des Ruhrgebietes: den Kultursektor, die städtebauliche Erneuerung des Ruhrgebiets und die Entwicklung der „Ruhrstadt“ zu einem großen, vielfältigen Ganzen.

WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT DES RUHRGEBIETS

- Die 50.000 Beschäftigten und Selbstständigen der Kulturwirtschaft außerhalb des öffentlichen Sektors sind für den Arbeitsmarkt der Region von großer Bedeutung.
- Diese überwiegend kleinen und mittelgroßen Unternehmen der Kulturwirtschaft tragen zu flexibleren Unternehmensstrukturen in der Region bei.
- Produkte und Dienstleistungen der Unternehmen der Kulturwirtschaft modernisieren die teilweise immer noch auf traditionellen Branchen beruhende Vernetzung der Region mit außerhalb des Ruhrgebiets bestehenden Märkten.
- Die Kulturwirtschaft trägt durch ihre überdurchschnittliche Anzahl an Arbeitsplätzen für Frauen und z. T. sehr hohen Qualifikationsanforderungen zur Modernisierung der regionalen Arbeitsmarktstrukturen bei.
- Ein Großteil der Selbstständigen und Kleinunternehmen der Kulturwirtschaft zählen zu den so genannten regionalen „kreativen Milieus“. Diese werden in der aktuellen Regionalpolitik als besonders bedeutsam eingeschätzt.
- Angesichts einer anhaltenden „Kulturalisierung“ von Produkten und Dienstleistungen verbessern die Produkte bzw. Dienstleistungen der Kulturwirtschaft die Innovations- und Entwicklungsbedingungen anderer Wirtschaftsbranchen der Region.
- Der kulturwirtschaftlich getragene Veranstaltungsmarkt in der Region ist ein wesentliches Plus für den Ruhrgebietstourismus und trägt somit zur Stärkung der regionalen Tourismusbranche bei.
- Für einige Wirtschaftsbranchen der Region ist das vielfältige attraktive Veranstaltungsangebot der Kulturwirtschaft ein relevanter weicher Standortfaktor.
- Existenzgründer/innen in der Kulturwirtschaft mit Migrationshintergrund tragen zur gesellschaftlichen bzw. kulturellen Integration bei und verbessern bei globalisierten Märkten die Entwicklungschancen der Kulturwirtschaft des Ruhrgebiets.

KULTURSEKTOR

- Einige Segmente der Kulturwirtschaft, u.a. Musikclubs, Kleinkunsttheater etc., entlasten Kommunen von Teilaufgaben, denn sie stellen – und dies nicht nur nicht nur im Ruhrgebiet – ein nachhaltiges Angebot der kulturellen Grundversorgung dar.
- Die Kulturwirtschaft ermöglicht und stärkt gleichzeitig die öffentlichen wie zivilgesellschaftlich getragenen Kulturangebote der Region, so zum Beispiel die Veranstaltung von Festivals.
- Bezogen auf moderne politische Strukturen der „regional governance“ bzw. einer „mixed economy of welfare“ stellt die Kulturwirtschaft heute im Kultursektor neben dem öffentlichen und dem zivilgesellschaftlichen Bereich die dritte Säule dar.

STÄDTEBAULICHE ERNEUERUNG DES RUHRGEBIETS

- Die „kreativen Kerne“ und die endverbraucherorientierten Unternehmen der Kulturwirtschaft bevorzugen innerstädtische Standorte; sie tragen damit zu deren Stärkung, Sicherheit sowie zu deren zukunftsorientierten Wandel bei.
- Selbstständige und Unternehmen der Kulturwirtschaft unterstützen seit Jahren die Erhaltung bzw. Inwertsetzung der industriell geprägten Baukultur des Ruhrgebiets; sie sind daher bedeutsame Bestandteile der Immobilienentwicklung.
- Die Maßnahmen zur Stärkung der Kulturwirtschaft in der Region sind politikfeldübergreifend konzipiert. Sie fördern indirekt die Integration von Kultur-, Wirtschafts- und Stadtpolitik.

ENTWICKLUNG DER „RUHRSTADT“

- Der Veranstaltungsmarkt der Kulturwirtschaft erweitert die Aktionsräume der Bewohner/innen und ist somit die Basis für ein Zusammenwachsen der Ruhrgebietsstädte und für die Zukunft als „Ruhrstadt“.
- Die oftmals auf hiesige Traditionen aufbauenden Angebote der Kulturwirtschaft (zu beobachten am Ruhrgebietskabaret), sind ein Faktor der Identifikation der Bewohner/innen mit der Region und der regionalen Identitätsbildung.
- Arbeitsplätze in der Kulturwirtschaft und kulturwirtschaftliche Veranstaltungsangebote erhöhen die Standortzufriedenheit junger bzw. höher qualifizierter Arbeitskräfte. Sie verringern damit im europäischen Wettbewerb der Regionen deren latente Abwanderungstendenzen.
- Die Clubs, Kabarets, Arenen etc., sowie die Locations zahlreicher Film- und Fernsehproduktionen tragen zu einem positiven Regionalprofil sowie zu einem für das Regions- und Standortmarketing attraktiven Image bei („creative industries look sexy“).

Die vielfältigen Aktivitäten und Erfolge im Bereich der Kulturwirtschaft im Ruhrgebiet bedürfen zweifellos der Verstetigung. Die Akteure in der Region sehen daher die große Chance in der Bewerbung Essens um den Titel einer „Kulturhauptstadt Europas 2010“, den begonnenen Wandel durch Kulturwirtschaft fortzusetzen. Eine positive Entscheidung der Jury würde für weitere neue Arbeitsplätze in der Kulturwirtschaft stehen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Kulturwirtschaft, Design
Haroldstraße 4 · 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 837-02 · Telefax: 0211 837-2200
E-mail: poststelle@mwme.nrw.de

Veröffentlichungsnummer: MWME 0001

Bewerbungsbüro
Kulturhauptstadt Europas 2010
„Essen für das Ruhrgebiet“
c/o Regionalverband Ruhr
Kronprinzenstraße 35 · 45128 Essen
www.kulturhauptstadt-europas.de

Autoren: STADTart
Büro für Planung, Beratung, Kommunikation
Ralf Ebert · Dr. Friedrich Gnad · Uwe von Ooy
in Kooperation mit Prof. Dr. Klaus R. Kunzmann
Mitarbeit: Birgit Frielinghaus
Friedhof 4/Reinoldikirche · 44135 Dortmund

**Gestaltung,
Redaktion,
Realisation:** dtk · dörte tidden kommunikationsberatung
Annastraße 58-64 · 45130 Essen
info@dtk-online.com · www.dtk-online.com

Druck: WAZ-Druck, Duisburg

Kampagnendesign: CP/CPMPARTNER, Agentur für Kommunikation GmbH, Essen

Bildnachweise: Seite 16, 19, 20 (links) und 29 (rechts): STADTart
Titelbild(er) und Karte S. 10/11: CP/COMPARTNER
Seite 18: Guido Röcken, Kultur- und Projektmanagement
Seite 17: Stadt Bochum
Alle übrigen: dtk



ESSEN FÜR DAS RUHRGEBIET
Kulturhauptstadt Europas 2010

